

# Säugetierschutz

Nr. 10/1980



Friedrich Böhme (1901–1980) im Gespräch mit Dr. A. Keve, Budapest (rechts),  
am 14. 2. 1980

Für die Europäische Gesellschaft für Säugetierschutz  
herausgegeben von Gustav Kirk



Noch in seinem letzten Brief an mich von Ende März schrieb er im Hinblick auf ein verabredetes Treffen: "Wir müssen jede Möglichkeit nutzen, die uns noch zusammen führt." Und mitten hinein in die Freude darauf kam die Nachricht von seinem Ableben am 30. April 1980, kurz vor seinem 79. Geburtstag. Sein schon seit mehreren Jahren geschwächter Gesundheitszustand machte wiederholte Kuren notwendig. Eine solche führte ihn zuletzt nach Marienbad (Mariánské Lázně), wo er von einem neuerlichen Anfall geschüttelt, in den Armen seiner Gattin verstarb.

Friedrich Böhme wurde am 31. Mai 1901 im erzgebirgischen Auerswalde bei Chemnitz (heute Karl-Marx-Stadt) geboren und wuchs dort im Kreise zahlreicher Geschwister in bescheidenen Verhältnissen auf. Nach dem Besuch der Grundschule erlernte er in einem kleinen Betrieb den Beruf eines Verlagsbuchhändlers. Seine unbeirrbar strebsame Natur führte ihn später durch mehrere bedeutende größere Verlagsunternehmen, in denen er Gelegenheit hatte, das Buchdruckerei- und Buchhändlergewerbe kennen zu lernen. Wanderjahre, die er gründlich nutzte. Er erhielt hier einen weitgesteckten Einblick in die Vielfältigkeit der Literatur, von der ihn die schöngestige, die kulturhistorische und besonders auch die naturwissenschaftliche anzog. Nicht zuletzt deshalb siedelte er - gerade aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt - in die traditionsreiche altehrwürdige Lutherstadt Wittenberg über und trat hier in den A. Ziemsen-Verlag als Cheflaktor ein. Zu jener Zeit hatte mit diesem Verlag der bedeutende Naturforscher und Begründer der Formenkreislehre, der Pfarrer Dr. h. c. Otto Kleinschmidt die naturwissenschaftliche Schriftenreihe "Die Neue Brehm-Bücherei" begründet, zur steten Erinnerung an den unvergessenen Alfred Brehm, Herausgeber und Autor von "Brehm's Tierleben". Friedrich Böhme schloß bald mit Otto Kleinschmidt eine enge Freundschaft und es war für ihn eine Selbstverständlichkeit, diese Schriftenreihe nach dem Tode von Kleinschmidt zu seiner eigenen Sache zu machen. Wenn heute weit über 500 Hefte erschienen sind, so ist dies ein wesentliches Verdienst des Verstorbenen. Gerade die Tatsache, daß Friedrich Böhme großen Wert darauf legte, von den Schriften den Anschein übertriebener Wissenschaftlichkeit fernzuhalten, hat die Reihe so populär gemacht und den Interessentenkreis wesentlich erweitert, wie die mehrfachen Auflagen vieler Hefte beweisen. Blättert man z. B. im Verzeichnis des Verlages "25 Jahre Neue Brehm-Bücherei", so findet man auch den Namen Friedrich Böhme unter den Autoren. Die Hefte Nr. 18 "Die Wolken", Nr. 19 "Unsere Pilze" 9 Auflagen, Nr. 24 "Heimische Orchideen" verraten seine vielseitige und umfassende Naturverbundenheit und autodidaktische Qualifikation. Selbstverständlich war nicht nur die obige Schriftenreihe sein Tätigkeitsfeld; dazu betreute er auch die Redaktion für die beim Ziemsen-

Verlag erschienenen Einzelwerke des gleichen Genres. - Friedrich Böhme litt es aber nicht am Schreibtisch; in seiner kurz bemessenen Freizeit durchwanderte er - oft begleitet von seiner Gattin und den Kindern - die herrliche Elbaue-Landschaft. Die vielfältigen Beobachtungen führten ihn dann auch zum Naturschutz; besonders der Elbe-Biber und die Ornithologie hatten es ihm hier angetan, wobei wiederum der in jenem Gebiet noch zahlreich vorhandene Weißstorch seine besondere Zuneigung fand. Systematisch verfolgte er hier für fast zwei Jahrzehnte dessen Populationsstruktur vom Frühjahr bis zum Herbst. Wiederholt hat er hierüber publiziert, zuletzt auch in Gemeinschaft mit jungen Nachwuchskräften, denen er bereitwilligst ein guter Freund und Berater war. Mit großer Sorge verfolgte er hier die Umwandlung der Landschaft zur großräumigen Ackerkultur, durch die viele ihm wohlvertraute Feuchtgebiete vernichtet wurden.

Eine besondere Freude und Genugtuung bereite es ihm, als er für seine Verdienste um die Förderung des ornithologischen Schrifttums und des praktischen Vogelschutzes gelegentlich der Festveranstaltung anlässlich des 200. Geburtstages des berühmten Ornithologen Johann Friedrich Naumann am 14. Februar 1980 in Cöthen bei Halle (Saale) die anlässlich dieses Ereignisses herausgegebene Johann-Friedrich-Naumann-Medaille entgegennehmen konnte. Leider war es ihm nicht vergönnt, sich dieser hohen Auszeichnung lange zu erfreuen.

Friedrich Böhme hat sich gerade durch die vieljährige Zusammenarbeit mit Otto Kleinschmidt auch mit den kulturhistorischen Gegebenheiten vertraut gemacht, die sich um die Person von Dr. Martin Luther in Wittenberg darboten. Bald war er hier so versiert, daß er es übernahm, neben seinen offiziellen Pflichten zeitweise die zahlreichen in- und ausländischen Touristen durch die historischen Bauwerke und Sammlungen zu führen, wobei ihm seine ausgezeichnete Beredsamkeit voll und ganz zustatten kam. Er wußte lebhaft und humorvoll zu erzählen und die Plauderstunden mit ihm im engeren Freundeskreis waren stets ein besonderer Gewinn. Auf der Suche nach neuen und wirklich namhaften Autoren war er immer und jederzeit im In- und Auslande brieflich und persönlich "unterwegs" und manche freundschaftliche Bindung hat sich hieraus ergeben. Als schreibfreudiger Mann dürfte das Archiv seines Schriftwechsels recht umfangreich sein und manchen Brief berühmter Naturwissenschaftler als besondere Kostbarkeit enthalten. Dieses Schrifttum dürfte in den Händen seiner Gattin eine liebevolle Betreuung finden.

Friedrich Böhme ist nicht mehr, sein Name wird aber besonders in der "Neuen Brehm-Bücherei" weiterleben. Sicher werden alle, die aus dieser Schriftenreihe Anregung für wissenschaftliche Arbeit, für Freizeit, Hobby oder für die Beschäftigung in der freien Natur oder auch sonst Entspannung und Erbauung gefunden haben, sich seiner in Dankbarkeit erinnern. In unserer Europäischen

Gesellschaft für Säugetierschutz war er von Anfang an berufenes Mitglied.  
Wir werden ihm ein ehrenvolles Gedenken bewahren.

"Er hat vollendet - o ihm ist wohl -  
Wer aber weiß, was uns die nächste  
Stunde schwarz verschleiert bringt?"

(Schiller, Wallenstein)

Max Hoffmann, Berlin

Kesri Singh †

Einer der erfahrensten und kenntnisreichsten Kenner der Tierwelt Indiens, insbesondere der großen Säugetierarten, Colonel Kesri Singh, Jägermeister am Hofe der Maharadschas von Gwalior und Jaipur, verstarb am 3. August 1980. Die Nachricht erhielten wir durch seinen Sohn, Raghunath Singh in Jaipur. Kesri Singh hat den Naturschutz, besonders den Säugetierschutz, in seiner Heimat wesentlich beeinflußt und dank seiner hohen Stellungen wirksam gefördert. Daneben war er ein begabter und viel gelesener Schriftsteller und Dichter, dessen Arbeiten in mehrere Sprachen übersetzt worden sind.

In seinen Büchern "Der Tiger von Rajasthan", "Jagd mit Pferd und Speer", "Was nicht Prosa ist, ist alles Poesie", "Winke für die Tigerjagd" und "Ein Mann und tausend Tiger" (Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin, 2. Auflage 1963) beschreibt Kesri Singh unnachahmlich plastisch und farbig die Natur Indiens, die Landschaft, die Menschen, Verhalten des Wildes, Bedeutung der Jagd und schließlich auch das, was er das Übernatürliche nennt. In wenigen Sätzen läßt sich das nicht wiedergeben; man muß "Ein Mann und tausend Tiger" selbst gelesen haben und wer es einmal gelesen hat, wird es wieder und wieder lesen wollen. Von diesem Buch geht ein eigenartiger Zauber aus.

Kesri Singh hat es noch erlebt, daß die zweite Auflage dieses Buches wenige Monate vor seinem Tode in russischer Übersetzung in Moskau in großer Auflage